

AWARD | Bessere Lernwelten 2013

Volksschule Bad Blumau

Bildungscampus Moosburg

Volksschule Hausmannstätten

BundesREALGYMNASIUM in der Au

VMS Alberschwende

AgrarBildungsZentrum Salzkammergut

Kinderbuch Archi & Turi

Initiative „was schafft raum?“

Projekte Tape that/Frag Gretchen!

Projekt raumSCHLÄUCHE - schlauchRÄUME





AWARD | Bessere Lernwelten 2013

Das österreichische Bildungssystem erneuert sich: Neue pädagogische Modelle, neue Ausbildungserfordernisse und neue Schulformen benötigen neue Strategien in der Entwicklung von Schulraum. Dafür braucht es Planungsprozesse, die auf den jeweiligen Standort eingehen, sein Potenzial nutzen und Entwicklungsspielraum für die Zukunft lassen. Architektur und Pädagogik sind gefordert, in einem intensiven Dialog neue Modelle zu entwickeln und Bildungsräume für das 21. Jahrhundert zu schaffen.

Der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ausgeschriebene **AWARD | Bessere Lernwelten** wird dieses Jahr erstmals vergeben. Er zeichnet neue Ansätze gegenwärtiger Lehr- und Lernpraxis aus. Zugleich versteht sich der neue Preis als Anregung, die räumliche Gestaltung für den Lehr- und Lernalltag an Österreichs Schulen zu diskutieren.

Der multiperspektivische Blick, der konstruktive Dialog zwischen Pädagogik und Architektur und ganz besonders die Einbindung der „Nutzerinnen und Nutzer“ weisen den Weg zu harmonischer Verschränkung von Lerninteressen und optimal dafür geeigneter schulischer Baukultur.

Genau diese Haltung und Herangehensweise will der **AWARD | Bessere Lernwelten** ins Bewusstsein rücken. Damit forciert er ein Denken jenseits enger Normen und Gewohnheiten.

Ich bin davon überzeugt, dass das offene Gespräch zwischen Lern- und Baukultur nachhaltig positiv auf das Bildungswesen wirkt. Das zeigen insbesondere die prämierten Projekte. Eine Gesellschaft kann sich nur weiterentwickeln, wenn sie bereit dafür bleibt, sich auf Neues einzulassen, dem Experiment – im doppelten Wortsinn – Raum zu geben.

Ich gratuliere allen Preisträgerinnen und Preisträgern ganz herzlich.

Claudia Schmied

Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

AWARD | Bessere Lernwelten

Bildungseinrichtungen und ihre Atmosphäre wirken auf die Menschen, die an diesen Orten lernen und leben, wie es 2009 in der Charta der Plattform schulUMBau formuliert wurde. Die Qualität dieser Orte ist ein Spiegel der Wertschätzung, die die Gesellschaft dem Thema Bildung und einer zeitgemäßen Lernkultur entgegenbringt.

Um vorbildliche Lösungen für zeitgemäße Bildungsbauten „vor den Vorhang“ zu holen, bei denen Schulentwicklung, Unterrichtsentwicklung und räumliche Gestaltung Hand in Hand gehen, wurde 2013 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur der **AWARD | Bessere Lernwelten** ins Leben gerufen. Damit werden Projekte (Neubau, Erweiterung/Umbau, Freiraumgestaltung, Innenraumgestaltung/Möblierung) prämiert, die die Dimensionen Architektur, Pädagogik und Prozess beispielhaft und nachahmenswert gelöst haben und damit einen wesentlichen Beitrag zur zukunftsfähigen Bildungs- und Baukultur in Österreich leisten.

Es ist erfreulich, dass in allen drei Kategorien Projekte eingereicht wurden, die von ihrem Inhalt und in der Art der Präsentation sehr heterogen waren. Mit dem Preis für Baukulturvermittlung werden Projekte ausgezeichnet, die jungen Menschen helfen, Räume neu bzw. bewusster wahrzunehmen. Nur wer von klein auf einen kompetenten Umgang mit Raum erlernt hat, wird sich später auch bewusst für Bildungs- und Baukultur engagieren.

Die Beurteilung erfolgte durch die Jury:

- MR DI Peter **Dietl** | Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
- Prof. DI Susanne **Hofmann** - Juryvorsitzende Susanne Hofmann Architekten BDA und die Baupiloten, TU Berlin
- Mag. Gerhard **Jagersberger** MAS | Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
- ao. Univ.-Prof. DI Dr. Christian **Kühn** | Architekturstiftung Österreich | TU Wien
- Mag. Christian **Posad** | Direktor BHAK Wien 22
- Ass.-Prof. DI Architekt Michael **Zinner** | Kunstuniversität Linz | Forschungsschwerpunkt schulRAUMkultur

Insgesamt wurden 51 Projekte, die seit 2008 fertiggestellt beziehungsweise durchgeführt wurden in drei Kategorien eingereicht.

Kategorie I:	
Schulbau Primarstufe	10 Projekte
Kategorie II:	
Schulbau Sekundarstufe I + II	16 Projekte
Kategorie III:	
Baukulturvermittlung	27 Projekte

Wesentliche Kriterien für die Beurteilung waren:

- gestalterische Qualität des Projekts
- Zusammenwirken von Pädagogik und Architektur
- Formen der Partnerschaft aller am Projekt Beteiligten
- Akzeptanz bei den NutzerInnen
- pädagogische Effekte
- Aspekte von Nachhaltigkeit



Fotos: Barbara Rosenegger-Bernard

AWARD PRIMARSTUFE

Volksschule Bad Blumau | www.vs-badblumau.at

Adresse: 8283 Bad Blumau Nr. 130 | Steiermark

Bauherr: Gemeinde Bad Blumau | www.bad-blumau.com

Architektur: Architekturbüro Feyferlik/Fritzer | Arch. DI Wolfgang Feyferlik | Arch. DI Susanne Fritzer

Mitarbeit: DI Elisabeth Stoschitzky

Nutzfläche: 1.141 m²

Planungs- und Bauzeit: 2006-2010

Wesentliche Projektpartner: Dir. Erna Erhart (Direktorin VS Bad Blumau) | DI Frank Büttner/Hans Lechner ZT GmbH (Projektsteuerung) | Arch. DI Ronald Felfernig (Örtliche Bauleitung)



Eine „bewegte“ Schule

Der kleine Ort Bad Blumau ist bekannt durch seine große Therme. Die Schule im Ortskern, gleich neben der Kirche, war alt und für die Zahl der SchülerInnen bereits viel zu klein. Zahlreiche Um- und Ausbaupläne wurden gewälzt und wieder verworfen. Bis schließlich – nach einigen Diskussionen zwischen Gemeinderat, dem Land als Schulträger und mit den Betroffenen – der alte Sportplatz am Fluss als neuer Standort gewählt wurde. Hier, auf einer leicht aufgeschütteten Fläche vor Hochwasser geschützt, steht nun das neue Schulgebäude, und gleich daneben befindet sich das neue kleine und feine Sportstadion.

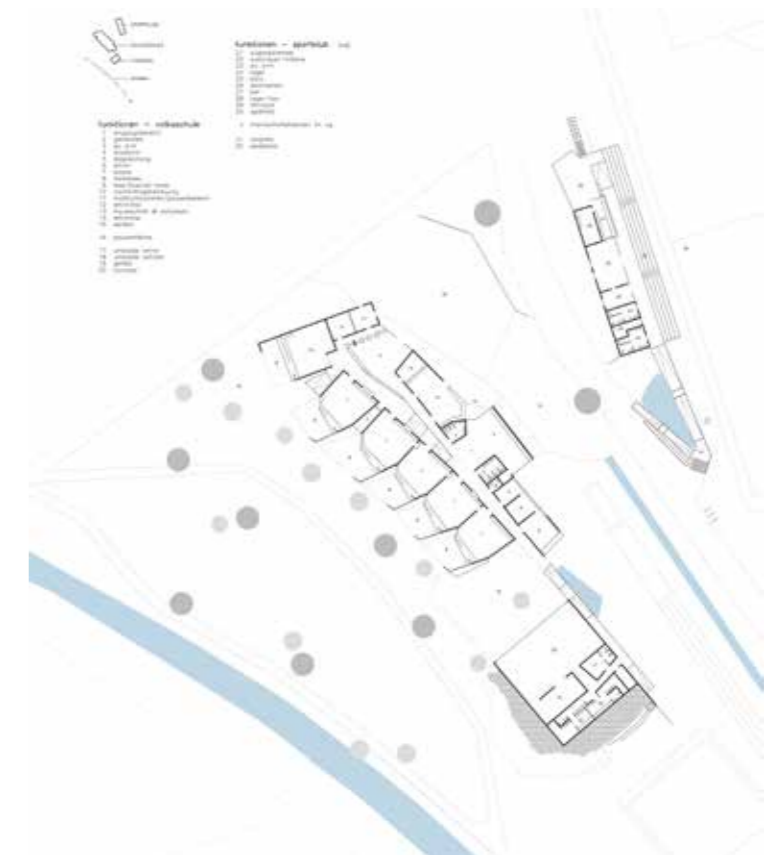
Das Schulhaus ist ebenerdig und lang gestreckt. Damit bietet es auch im Inneren viel Platz, um das Modell einer „bewegten Schule“ umzusetzen. Dabei geht es nicht primär um mehr Sport, sondern um die Integration von Bewegung in den Lehr- und Lernprozess – um mehr Sinne anzuprehen und damit Informationen besser aufnehmen und verarbeiten zu können. Die Schule ist damit noch stärker ein ganzheitlicher Lern- und Erfahrungsraum. Zum Fluss hin und mit Blick auf den Ort liegen, wie an einer Perlenschnur aufgefädelt, die Klassenräume. Jeder ist leicht unterschiedlich von der Größe und vom Zuschnitt, womit ein differenziertes Raumangebot entsteht. Jeweils vorgelagert ist ein mit Pergolen geschützter und beschatteter Freiluftbereich mit fließendem Übergang zum Naturraum der Flusslandschaft. Abwechslungsreich ist auch die großzügige Erschließung mit einer durch das Gebäude verlaufenden langen Sitzstufe und den Klassenzimmern vorgelagerten Sitznischen. Der hier verwendete Sichtbeton war anfangs für manche ein wenig gewöhnungsbedürftig, wird nun aber allseits geschätzt, ebenso wie der warme Holzboden und die raumhohen Verglasungen.

Bereits im Architekturwettbewerb, zu dem zehn Teams geladen wurden, war die Schule als „kommunales Zentrum“ definiert und sollte „optimale Bedingungen für zeitgemäße



Fotos: Paul Ott, Graz (6x)

Unterrichtsformen“ bieten. Auch die Kinder hatten in Zeichnungen ihre Vorstellungen formuliert. Viele Details, etwa die zwischen zwei Klassen eingeschnittene Ruhezone, wurden dann in enger Kooperation zwischen dem Schul- und Architekturteam entwickelt. Sorgfältig und durchdacht wurde auch die Einrichtung so gestaltet, dass sie vielfältige Nutzungen zulässt und für die Lehrenden und SchülerInnen viel Potenzial und Möglichkeiten der Aneignung bietet. Ein Ort, an dem das Lernen Freude macht! (bf)



ANERKENNUNG PRIMARSTUFE



Neugestaltung Bildungscampus Moosburg

Adresse: 9062 Moosburg | Kärnten
 Bauherr: Marktgemeinde Moosburg | Bgmst. Herbert Gaggl | www.moosburg.gv.at
 Architektur: nonconform architektur vor ort ZT KG
 Projektteam: DI Katharina Forster | Mag. arch. Roland Gruber MAS MBA
 Arch. DI Peter Nageler | www.nonconform.at
 Nutzfläche: 9.850 m²
 Planungs- und Bauzeit: 2010-2015
 Wesentliche Projektpartner: Trigon Entwicklungsberatung/Ingrid Preissegger



Ein Netzwerk von Lernorten

Als Gemeinde mit 4500 EinwohnerInnen verfügt Moosburg in Kärnten über eine typische Mischung von Einrichtungen, die im weitesten Sinn der Bildung zuzurechnen sind: Kindergarten, Volks- und Neue Mittelschule, Musikschule und ein SOS-Kinderdorf. Für diese Institutionen gibt es unterschiedliche Träger. Der Kindergarten wird von der Caritas betrieben, die Volksschule von der Gemeinde Moosburg, die Neue Mittelschule von einem Schulverbund von Gemeinden der Region, die Musikschule vom Musikschulwerk und das Kinderdorf von SOS Österreich. In einem moderierten Prozess entwickelten die Verantwortlichen aller Institutionen ein Konzept für ihren Bildungscampus: gemeinsame Bildungsziele, Maßnahmen zur gemeinschaftlichen Aus- und Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen, Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit den Eltern, ganzheitliches Bildungs- und Freizeitangebot. Die Kooperation reicht von gemeinsamen Jahresthemen bis hin zu Patenschaften, die Volksschulkinder für Kindergartenkinder übernehmen, um sie beim Übergang in die Schule zu unterstützen. Als von allen nutzbare Infrastruktur ist - mit Unterstützung durch Sponsoren - die Errichtung einer Mensa vorgesehen, die mehrere Institutionen versorgen soll. Bestehende Einrichtungen sollen für neue pädagogische Anforderungen adaptiert und Arbeitsräume für PädagogInnen geschaffen werden. Eine Campusmanagerin ist für die Koordination der Aktivitäten verantwortlich. Das Beispiel Moosburg zeigt, wie Schule heute betrachtet werden muss: Als Netzwerk von Lernorten, die synergetisch miteinander verbunden sind. (ck)



ANERKENNUNG PRIMARSTUFE

Volksschule Hausmannstätten

www.vs-hmst.at
 Adresse: Hauptstraße 50a | 8071 Hausmannstätten | Steiermark
 Bauherr: Marktgemeinde Hausmannstätten | www.hausmannstaetten.at
 Architektur: .tmp architekten | tischler mechs projekte | Arch. DI Dr. Uli Tischler
 Arch. DI Martin Mechs | www.t-m-p.org
 Nutzfläche: 2.018 m²
 Planungs- und Bauzeit: 2009-2011
 Wesentliche Projektpartner: VDir. OSR Edeltraut Foller (Direktorin VS Hausmannstätten) | architekturbüro b+p, Graz (Projektsteuerung)



Kompakt und großzügig

Im boomenden Speckgürtel von Graz war die alte Volksschule in Hausmannstätten bereits so beengt, dass ein Drittel der Klassen in die entfernte Hauptschule ausgelagert werden musste. Dorthin - und mit gemeinsamer Nutzung von Sportplatz und Turnsaal - ist nun auch die neue Volksschule übersiedelt. Man nähert sich in einem weiten Bogen über ein Feld und betritt das Gebäude am Fuß einer Geländekante im Untergeschoß. Eine breite Treppe, die auch für Veranstaltungen als Tribüne mit Theaterstufen gedacht ist, führt schräg nach oben in das Erdgeschoß, wo ein großzügiger Aufenthaltsbereich zur vielfältigen Nutzung einlädt. Hier lassen sich die Pausen verbringen, wenn das Wetter ein Hinausgehen nicht erlaubt, aber auch Lernen alleine oder in kleinen Gruppen und insbesondere Kommunikation sind möglich. Nach allen Himmelsrichtungen sind die Klassen (im Erdgeschoß und im ersten Stock) orientiert und bieten reizvolle Ausblicke. Und auch das Innere überzeugt mit vielfältigen Blickbeziehungen, einem alle Räume verbindenden Holzboden und dem roten Glas der Brüstungen als Farbakzent.



Das pädagogische Konzept mit Freiklassen, unterschiedlich zuschaltbaren Gruppenräumen und individuell nutzbaren Nischen wurde von der Direktorin mit dem LehrerInnen-Kollegium gemeinsam mit der Landesregierung als Grundlage des Architekturwettbewerbs entwickelt. Auch der Schulwart war mit einbezogen. In enger Kooperation mit dem Architekturteam wurde das Konzept adaptiert und verfeinert. Entstanden ist ein kompaktes Schulgebäude, das Großzügigkeit und Eleganz ausstrahlt. Die hohe SchülerInnenzahl (aktuell 220) sieht - und hört! - man nicht. (bf)



AWARD SEKUNDARSTUFE I + II



BundesREALGYMNASIUM in der Au | www.brg-inderau.tsn.at
Adresse: Bachlechnerstraße 35 | 6020 Innsbruck | Tirol
Bauherr: IIG Innsbrucker Immobiliengesellschaft | GF Ing. Dr. LL.M., MBA Franz Danler
Architektur: Arge reitter_architekten, Arch. DI Helmut Reitter | www.reitter.cc und
Eck & Reiter Architekten | Arch. DI Ralf Eck, Arch. DI Peter Reiter | www.eck-reiter.at
Nutzfläche: 10.666 m²
Planungs- und Bauzeit: 2007-2010
Wesentliche Projektpartner: Dir. Mag. Margret Fessler mit dem Kollegium des BRG in
der Au | Michaela Wildauer (Obfrau des Elternvereins) | HR Dr. Raffler und
LSI HR Dr. Plankensteiner (Landesschulrat für Tirol)

Ein Gebäude mit zwei Gesichtern

Eine Schule im Einkaufszentrum? Bildung im Kommerz? So absurd ist dieser Gedanke nicht: Die Einzugsbereiche für Bildung und Nahversorgung sind ähnlich, ebenso die Anforderungen an die Verkehrsanbindung. Das Gymnasium Höttinger Au, das quasi huckepack auf einem großen Shoppingcenter aufsitzt, beweist, dass eine solche Hybridisierung von Nutzungen erfolgreich sein kann.



Die Architekten haben mit einer gewissen Skepsis des Publikums gerechnet und die beiden Funktionen sehr deutlich separiert. Das Gebäude ist gewissermaßen ein Körper mit zwei Gesichtern: Von der Höttinger Au aus gesehen zeigt er mit Fahnen und Werbetafeln seine kommerzielle Seite, von der Innsbrucker Straße aus wirkt er als Schulbau im Stil der weißen Moderne. Der Eingang in die Schule ist über eine breite, einladende Freitreppe erreichbar. Im Inneren ist die Schule nach dem Konzept des „Hauses als Stadt“ konzipiert, mit weitläufigen Fluren und gut nutzbaren Innenhöfen mit Blick in die Berge. Das Stammklassenprinzip ist aufgegeben, stattdessen gibt es Fachklassen, in denen sich LehrerInnenteams ihr Arbeitsumfeld einrichten. Zusätzliche Pausenflächen und Sportanlagen befinden sich auf dem Dach der Anlage. Dass alle LehrerInnen zusätzlich über einen eigenen Arbeitsplatz in einer zentralen Bürolandschaft verfügen, ist eine kleine Revolution im österreichischen Schulbau. Verglaste Einbauten in den Fluren dienen als Lehrmittelzimmer, die auch in der Pause neu-

gierig machen. Und die vielen zweigeschoßigen Bereiche? Lohnt es sich, in diese beheizten Lufträume zu investieren? Ja, sicher: Sie bringen eine vertikale Dimension in die Schule, die über das rein Pragmatische hinausweist. Mit Peter Sloterdijk darf man hier von einer „Vertikalspannung“ sprechen, die Voraussetzung für erfolgreiche Bildung ist.

Ambition charakterisiert aber in diesem Fall nicht nur das Ergebnis, sondern auch den Prozess. Hier wurde den NutzerInnen und AuftraggeberInnen zugehört, es wurde langfristig gedacht, nicht nur an Schönheit, sondern auch an Effizienz und Ökologie. Was dieses Projekt auszeichnet, ist der Mut aller Beteiligten – von der engagierten Direktorin über die Architekten bis zu dem in diesem Fall privaten Bauträger –, aus einer besonderen Situation etwas Besonderes zu machen. Kann es dann als Sonderfall überhaupt ein Vorbild sein? Wenn die Schülerhalter endlich lernen, in jedem ihrer Projekte das Spezifische zu entdecken, wird der Sonderfall zur Regel werden. (ck)



Fotos: Mojo Reitter (5x) | BRG in der Au (1x)



ANERKENNUNG SEKUNDARSTUFE I + II



Umbau VMS Alberschwende | www.vobs.at/vms-alberschwende/
 Adresse: Hof 702 | 6861 Alberschwende | Vorarlberg
 Bauherr: Gemeinde Alberschwende | www.alberschwende.at
 Architektur: Architektur Jürgen Hagspiel | www.j-h.at
 Nutzfläche: 3.547 m²
 Planungs- und Bauzeit: 2006-2010
 Wesentliche Projektpartner: Dir. Thomas Koch (Direktor VMS Alberschwende)



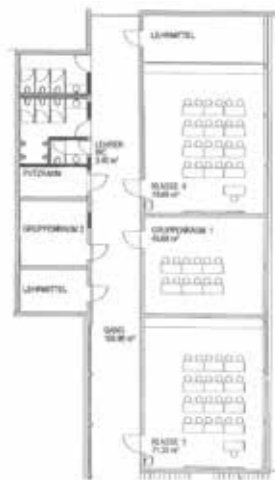
Anders ist mehr

Alberschwende im Bregenzerwald stand 2005 vor massivem Sanierungsbedarf seiner Bildungsbauten aus den letzten 50 Jahren und beauftragte dafür wegen zuverlässig abgewerkelter Bauprojekte den Architekten Jürgen Hagspiel. Die Vorarlberger Mittelschule im Ort meldete Bedarf für zusätzliche Werk- und EDV-Räume und für mehr LehrerInnenarbeitsplatz an. So weit, so normal.

2007 beteiligte sich die Gemeinde am EU-Programm „Interreg IV“. Mit Workshops zur gerechten Schulfreiraumplanung startete der partizipative Prozess. Anfang 2008 konnte Franz Hammerer (Lehrender an der Pädagogischen Hochschule Wien/Krems) mit einem Vortrag einen wichtigen Impuls für die „Öffnung und flexible Nutzung von Räumen“ setzen (Blickbezüge zwischen den Klassen und die Inanspruchnahme der Gänge für Unterrichtszwecke). Mit einer Exkursion nach Dänemark und nach einer gemeinsamen Klausur in einer Vorbild-Gesamtschule reifte für Direktor Koch der Gedanke von der völligen Abkehr der Gangschule heran: Dank Offenheit und Weitsichtigkeit von Architekt und Bürgermeister konnte die NutzerInnen-Idee von Lernlandschaften für je zwei Klassen auch verwirklicht werden. Kooperationen mit einer Künstlerin (Kinderwunsch nach Farben) und mit lokalen Handwerksbetrieben (von SchülerInnen selbst entworfene Möbel) sind „nur“ noch Sahnehäubchen.

Auf Räume für EDV, Kleingruppen und Lehrmittel wurde zugunsten einer offenen Lernlandschaft mit je zwei Klassen, Computerzone, flexibler Zone und Möbeln mit allen zur Verfügung stehenden Lehr- und Lernmitteln verzichtet. So konnte die Lern-Nettonutzfläche von 55 auf 90 Prozent erhöht werden - anders ist mehr! (mz)

Klassentrakt vor dem Umbau



Klassentrakt neu



Fotos: nam Architektur fotografie, Norman A. Müller (2x) | VMS Alberschwende (2x)

ANERKENNUNG SEKUNDARSTUFE I + II

AgrarBildungsZentrum Salzkammergut | www.abz.lfs-networld.com
 Adresse: Pichlhofstraße 62 | 4813 Altmünster | Oberösterreich
 Bauherr: Landes-Immobilien GmbH vertreten durch das Amt der OÖ Landesregierung/
 DI Albert Aflenzer | www.ligooe.at
 Architektur: Fink Thurnher Architekten | Arch. DI Josef Fink | DI Markus Thurnher |
www.fink-thurnher.at | Mitarbeit: DI FH Sabine Leins
 Nutzfläche: 10.536 m²
 Planungs- und Bauzeit: 2007-2011
 Wesentliche Projektpartner: Dir. DI Barbara Mayr (Direktorin) |
 Dir. DI Franz Fellingner (Altdirektor)



1 + 1 = mehr als 2

2006 entschied das Land Oberösterreich, auch im Salzkammergut ein Agrarausbildungszentrum zu errichten und die Schule für Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement (Mädchen) in Weyregg mit der Schule für Landwirtschaft in Altmünster (Knaben) zusammenzulegen. Für den Architekturwettbewerb konnten beide Direktionen unter Kostenaufsicht des Landes das Raumprogramm eigenständig für ein zeitgemäßes pädagogisches Konzept erarbeiten.

Das Siegerprojekt der Architekten Fink & Thurnher überzeugte mit der Bauform des Vierkanthofs und antwortet auf die Ansprüche an Nachhaltigkeit mit unbehandelter regionaler Weißtanne als durchgehendes Material an Decke, Wand und Boden. Zweifel von NutzerInnen und Auftraggeber hinsichtlich Praxistauglichkeit und Reinigung konnten bei einer gemeinsamen Exkursion ins „Ländle“ beseitigt werden. Heute duftet die Schule! In den Pausen lungern die SchülerInnen am Boden herum. Sie sind begeistert, brauchen keine Möbel und nennen sich selbst „Menschen aus Bodenhaltung“. Niemand hat hier den Impuls, etwas zu zerstören. Auch ist es ungewöhnlich ruhig. Holz - so scheint es - wirkt! Zwischen den Theorie- und Gruppenräumen unterstützen Blickbezüge eine Atmosphäre der Offenheit. Auch der Arbeitsbereich der PädagogInnen ist durch eine Glasfront direkt einsehbar.

Der pädagogische Beitrag ist erst auf den zweiten Blick zu erkennen: Die Mischung von Mädchen und Knaben wurde in der partizipativen Raumprogrammierung konsequent gedacht und durch eine integrative Sicht auf Funktionen - vom Stall in die Milchküche, vom Acker zum Ladenverkauf - unterstützt. Addition war gestern: 1 + 1 = mehr als 2! (mz)



Fotos: Walter Ebendorfer (4x) | AgrarBildungsZentrum Salzkammergut (1x)



Kinderbuch zur Architekturvermittlung „Archi & Turi“

Erscheinungsort: Innsbruck | Tirol
Baukulturvermittlung und Herausgeberinnen: Monika Abendstein
Judith Prossliner
Erscheinungsort: Innsbruck | Tirol
Durchführung: 2012
Wesentliche Projektpartner: Gerlinde Krigovsky und Melanie Laibl
sowie aut. architektur und tirol | www.aut.cc

Reiseführer des Sehens und Fühlens

Archi, Teko, Turi: Auf die Plätze, fertig, los! Wie bringt man die „ganz Kleinen“ im Alter von vier bis acht Jahren dazu, sich mit Architektur zu beschäftigen? Die Frage ist falsch gestellt: Kinder in diesem Alter teilen die Welt anders ein als Erwachsene und mit Raum sind sie ununterbrochen beschäftigt, indem sie sich das, was den „Großen“ selbstverständlich erscheint, körperlich erobern und kognitiv konstruieren. Man muss Kinder also nur an der richtigen Stelle abholen, wenn man mit ihnen gemeinsam auf Entdeckungsreise durch Körper- und Raumwelten gehen möchte.



Monika Abendstein und Judith Prossliner haben dazu einen Reiseführer geschrieben, wie man ihn sich besser nicht wünschen kann. Er ist das Ergebnis jahrelanger Erfahrung in der Architekturvermittlung für Kinder. Die beiden Autorinnen betreuen das Kinder- und Jugendprogramm des aut. architektur und tirol, das sich ursprünglich vor allem an Acht- bis 13-Jährige richtete. Um auch Kinder vom Kindergarten bis zu den ersten Volksschuljahren anzusprechen, wurde ein Programm entwickelt, dessen Ergebnisse in diesem Buch systematisch und praxisnah zusammengetragen sind. Es besteht aus 13 Beispielszenarien in Form von kurzen „Drehbüchern“, nach denen Gruppen von Kindern und

ihre BetreuerInnen wesentliche Aspekte der räumlichen Erfahrung und Gestaltung durchspielen können. Es geht dabei um Licht, Material, Schwere, um Turmbauen und um Zum-Mond-Fliegen, um Lehm und Schnee als Baumaterialien. Zu jedem Thema gibt es eine Geschichte um Archi und Turi, zwei Kinder, die sich von ihrer Wohnung aus auf Entdeckungsreisen begeben. Teko, das Mittelstück zwischen den beiden, ist ein Iglu-artiges Zelt, das man in der Praxis rasch aus gebogenen Stangen aufbauen kann und das bei der regelmäßigen Arbeit mit einer Kindergruppe zum verbindenden Element zwischen den Szenarien wird, einmal mit Planen abgedeckt, einmal in Spinnfäden eingesponnen oder mit transluzentem Material verkleidet. In die Szenarien integriert sind „Architekturspiele“, Vorschläge für Experimente zum Thema Material und Raum, die auch jedes für sich gespielt werden können. Da werden Stadtpläne zerschnitten, wieder zusammgebaut und auf Packpapier vergrößert oder Materialien zuerst begutachtet und dann im Bottich auf ihre Schwimmfähigkeit überprüft.

Wer als kleines Kind durch diese Schule des Sehens und Fühlens gegangen ist, wird nicht nur mehr von der Sache verstehen und leichter mehr dazulernen können. Er oder sie wird auch wissen, dass Architektur Freude machen kann, und darauf kommt es letztlich an. (ck)



Fotos: Monika Abendstein und Judith Prossliner | Illustrationen aus dem Buch

ANERKENNUNGEN BAUKULTURVERMITTLUNG

Fotos: „was schafft raum?“



Initiative „was schafft raum?“ Architektur und Stadtplanung für Kinder und Jugendliche | www.was-schafft-raum.at
 Baukulturvermittlung: DI Sabine Gstöttner | Mag. arch. Irmo Hempel
 Durchführungsort: Ganz Wien
 Durchführung: seit 2008
 Wesentliche Projektpartner: Stadt Wien (MA 18, MA 19, MA 21) | Stadtschulrat für Wien



Zusammenarbeitsplus!

Im Jahr 2006 trug Sabine Gstöttner ihr Konzept für die Vermittlung von Architektur und Stadtplanung in Schulen an die Stadt Wien heran. In der Magistratsabteilung 19 Architektur und Stadtgestaltung erkannte man den Wert dieser Ideen. Der Rest ist logisch: Unter der Federführung der MA 19 und unter Mitwirkung von MA 18/MA 21 und mit Einbindung des Wiener Stadtschulrates konnte die Landschaftsplanerin mit dem Architekten Irmo Hempel das Projekt „was schafft raum?“ professionell entwickeln, testen und adaptieren.

Die beiden arbeiteten mit KunsterzieherInnen und GeografInnen aus unterschiedlichen Schulen (AHS/APS) zusammen. Raumspiele wurden 1:1 erprobt und nach Diskussion für den Gebrauch im regulären Unterricht aufbereitet. Mit den Arbeitsblättern in der Hand kann nun jede Lehrkraft eigenständig

und auf den Lehrplan abgestimmt verschiedene lange Unterrichtseinheiten durchführen und Ergebnisse bewerten und benoten. Die Querschnittsmaterie „Architektur und Stadtplanung“ wird damit für den Schulbetrieb in mehreren Fächern „integrationsfähig“.

Konkret werden SchülerInnen für das Medium Raum sensibilisiert (Modul 1 - Raum bewusst machen), vollziehen die Rahmenbedingungen für die Gestaltung nach (Modul 2 - Raum verstehen) und erleben sich selbst als GestalterInnen im eigenen Schulumfeld (Modul 3 - Raum schaffen). Dieses in Österreich erste grundlegende Vermittlungsprogramm für die Sekundarstufe I steht online zur Verfügung und wird demnächst professionell evaluiert. Großes Lob an die Stadt! Der Schritt in die Bundesländer ist fast zwingend! (mz)



Projekte Tape that / Frag Gretchen!
 Baukulturvermittlung: StiftungFREIZEIT | Inés Aubert | Markus Blösl | Rubén Jódar | www.stiftungfreizeit.com
 Schule: Bundesrealgymnasium Wörgl | www.brg-woergl.at
 Adresse: Innsbruckerstraße 34 | 6300 Wörgl | Tirol
 Durchführung: März - Juni 2012
 Wesentliche Projektpartner: Mag. Anita Praschberger | Mag. Nathalie Pircher (Lehrerinnen BRG Wörgl) | Kulturkontakt Austria

Mit anderen Augen sehen

Raum und seine Nutzung zu hinterfragen, prägt die Projekte des Kollektivs StiftungFREIZEIT. Sei es der Schulraum beim Projekt „Frag Gretchen!“ oder der öffentliche Raum bei „Tape that“ - immer geht es darum, eine vermeintlich festgeschriebene Funktion und/oder Gestaltung kritisch als AkteurIn zu betrachten und mit einfachen Performance-Elementen zu transformieren. Die genaue Beobachtung des eigenen Verhaltens in unterschiedlichen Räumen macht Nutzungsgewohnheiten bewusst, neue Funktionen für alltägliche Räume werden entdeckt und neue Orte für alltägliche Nutzungen gefunden.

Bei „Frag Gretchen!“ waren es geläufige Verrichtungen - wie Essen, Schlafen, Zähneputzen -, die durch die Anpassung an eine neue Umgebung (etwa im Klassenraum oder am Bahnsteig) plötzlich in einem ganz neuen Licht gesehen und deren unterschiedliche Anforderungen an Raum erkannt wurden. Bei „Tape that“ war es der öffentliche Stadtraum, wobei jeweils ein Quadratmeter mit einfachen Mitteln - mit farbigem Tape - markiert, in Besitz genommen und mit einer neuen Funktion überlagert wurde. Dabei ließen sich seine Entstehung und Reglementierung untersuchen.



Fotos: StiftungFREIZEIT

Bei allen Projekten stehen Interaktion und die Erprobung eines Handlungsmodells im Mittelpunkt - um eigene Interessen zu erkennen und im Dialog mit anderen abzuwägen und auszutauschen. Mit kleinen Veränderungen werden damit vorgeprägte Funktionen und Verhaltensweisen durchbrochen und es ergeben sich neue, oft überraschende Ergebnisse. Spielerisch und lustvoll, dennoch griffig und präzise öffnen sich Türen, um die eigene (Architektur-)Umgebung mit anderen Augen zu sehen. (bf)



Foto: StiftungFREIZEIT

Projekt raumSCHLÄUCHE - schlauchRÄUME

Baukulturvermittlung: DI Renate Stuefer | DI Alexandra Schilder
 Schule: Integrative Lernwerkstatt Brigittenau | www.lernwerkstatt.or.at
 Adresse: Vorgartenstraße 50/Allerheiligenplatz 7 | 1200 Wien
 Durchführung: 2008
 Wesentliche Projektpartner: Gabriele Reithofer | Waltraud Pröstler (Lehrerinnen ILB); Karin Macher | Filmemacherin; Jonnie White | Komponist
durchgeführt im Rahmen der Projektreihe RaumGestalten

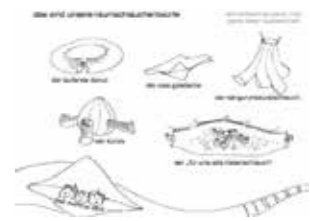


Hautnah spüren, aktiv formen, lustvoll experimentieren

Raum am eigenen Körper wahrzunehmen, war Ausgangspunkt des Projekts, welches ein Semester dauerte. Gearbeitet wurde mit elastischen Textilien in unterschiedlich dimensionierten Schlauchformen - als Hüllmaterialien für verschiedenste Rauminszenierungen. Wobei diese „Raumhaut“ als vielseitiges, anpassungsfähiges Organ des städtischen Organismus einerseits schützt und andererseits als Grenze zwischen dem Innen und Außen dient. Sie kann verschiedene Oberflächen besitzen, transparent oder blickdicht, weich und warm oder glatt und nass sein, sich dehnen oder zusammenziehen. Dieses Hüllorgan ist sehr sinnlich. Es reagiert auf Berührungen, öffnet und schließt sich. Der menschliche Körper ist das Gerüst, die Grundstruktur und inneres Gleichgewicht dieser Haut - die Kinder werden zu Raumträgern. Sie gestalten durch ihre Bewegung fließende Veränderungen und Verfor-

mungen. Es entstehen amorphe Raumgebilde, die mit ihrer Umgebung spielen: diese vereinnahmen, sie verschlingen, sich von ihr abheben, sich an sie anpassen, Prozesse provozieren, verhindern oder unterstützen. Die Raumgrenzen sind weich und werden immer wieder neu definiert.

In der Schule wurden Modelle für die Raumschläuche entworfen und dann im Maßstab 1:1 von den Kindern genäht. Damit wurden anschließend sowohl im Klassenzimmer als auch an öffentlichen Orten neue Raumsituationen geschaffen. In der Ausstellung „Fliegende Klassenzimmer“ waren die Raumschläuche ebenfalls ein wesentliches Anschauungselement für lustvolle Raumeignung und haben sich seither, auch durch den begleitenden Film, weiter verbreitet. (bf)



Fotos: Renate Stuefer | Alexandra Schilder

